

Kleinere Nachrichten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Anzeiger für schweizerische Alterthumskunde = Indicateur d'antiquités suisses**

Band (Jahr): **5 (1884-1887)**

Heft 19-2

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Kirchhof von Gossau. In einer Reisebeschreibung (Manuscript) vom Juli 1786 im östlichen Theil des Kantons Zürich, finde ich eine Notiz, die mich interessirt, da ich noch nie von einer solchen Lokaljustiz etwas gehört habe. Die Reisenden betrachten vom Kirchhof in Gossau aus die schöne Aussicht über Grüningen, Oetweil, Egg, Altorf u. s. w. Dann heisst es: »Ein Gegitter, das mit dem Boden des Kirchhofs, unter dem Eingang in denselben in gleicher Fläche lag, veranlasste uns zu einer Erkundigung nach der Absicht desselben, und da fand es sich, dass man in die unter dem eisernen Gegitter befindliche Höhlung im Boden beym Kirchengehen Sonntags Diejenigen einsperrte, welche sich auf den Aeckern ihrer Nachbarn an dem Eigenthum derselben vergriffen hatten; eine Strafe die wol hier eine geraume Zeit nicht exequirt worden zu seyn scheint, weil die Hölung fast ganz ausgefüllt war.«

— e —

Kleinere Nachrichten.

Zusammengestellt von *Carl Brun.*

Appenzell I.-Rh. Man spricht davon, das alte Zeughaus in *Appenzell*, in dessen oberem Raume die Alterthumssammlung untergebracht ist, abzubrechen, um eine günstigere Zufahrt zum Stationsplatze zu erhalten (»N. Z.-Ztg.« v. 12. März, Nr. 70, Bl. 2).

Basel. Der Architekt *Heinrich von Geymüller* wurde von der Académie des Beaux-Arts in *Paris* zum Korrespondenten des Institut de France ernannt. Geymüller ist auch Ehren- und korrespondirendes Mitglied des Royal Institute of British Architects in *London*. Für die Schweiz wichtig sind seine im Verein mit Herrn Joel und im Auftrage der Munizipalität von *Lausanne* gemachten Restaurationsvorschläge für die dortige Kirche St. François, die auch schon von Viollet-le-Duc untersucht worden war. Geymüller konstatarie das Alter, sowie die Ursache der Risse und stellte fest, dass der Zustand der Kirche ein nicht Sorgen erregender sei, vorausgesetzt, dass die Restaurationsarbeiten frühzeitig ausgeführt werden (»Allg. Schw.-Ztg.« v. 9. Jan., Nr. 7).

Bern. Im Jura ist der Gedanke aufgetaucht, ein jurassisches Museum zu gründen; im Schlosse zu *Pruntrut* wurde bereits ein geeignetes Lokal zur Verfügung gestellt (»Z. Tgbl.« v. 28. Jan., Nr. 23). — Die Rittersaal-Kommission *Burgdorf* versandte im März ein Zirkular, in welchem zu schenkungs- oder leihweiser Zuwendung von Kunstgegenständen und geschichtlichen Antiquitäten eingeladen wird. Man beabsichtigt, in dem neu und im Stile des 14. Jahrhunderts restaurirten Saale eine historische Sammlung einzurichten. Auch Geldbeiträge werden in Empfang genommen (»Allg. Schw.-Ztg.« v. 19. März, Nr. 66). — In Nr. 55 der »Allg. Schw.-Ztg.« vom 6. März las man, dass die *Beatushöhle* in Folge Verkaufs des betreffenden Grundstückes künftig geschlossen werde. Der *Thuner* »Tägl. Anz.« meldet nun, dass diese Mittheilung eine falsche sei. Laut Bestimmung des Kaufvertrages ist die Beatushöhle im Kaufgegenstande nicht inbegriffen und soll dem Publikum stets offen gehalten werden (»Allg. Schw.-Ztg.« v. 13. März, Nr. 62).

Genf. In *Genf* wurde die Idee angeregt, für die vielen Kunstsammlungen der Stadt ein besonderes Museum zu bauen. Eine Hauptschwierigkeit bietet die Auswahl des Platzes (»N. Z.-Ztg.« v. 26. Jan., Nr. 25, Bl. 1).

Luzern. Laut »Luz. Tgbl.« protestirt der Kunstverein dagegen, dass die Halle des alten Rathhauses, in welcher das hist. Museum und die Gemäldesammlung untergebracht sind, den Altkatholiken abgetreten werde (»N. Z.-Ztg.« u. »Allg. Schw.-Ztg.« v. 20. Jan., Nr. 19, Bl. 2 u. Nr. 16).

Obwalden. Im antiq. Museum zu *Sarnen* befindet sich eine dem Dr. med. Ed. Etlin gehörige Glasscheibe aus dem Jahre 1578, auf welcher die Tellengeschichte dargestellt ist (»Z. Tgl.« v. 27. Febr., Nr. 49). — *Sarnen.* Im Chor des gothischen *Beinhauses*, welches renovirt wird, wurde auf der Seite gegen die Kirche ein alter *Grabstein* ausgegraben. Das jetzige Beinhaus wurde 1500 gebaut und den 21. November 1501 eingeweiht. Der Grabstein lag sehr wahrscheinlich an der Mauer ausserhalb des alten Beinhauses und ist dann beim Umbau und der Vergrösserung desselben in dasselbe hineingekommen und zugedeckt worden. Die gothische Inschrift lautet: »1474 Jar da starb Burkart Kräpsinger zu der Ostern dem Gott gnad. 1409.« »Zu der Ostern« wurde, wie es scheint, hinzugefügt, um den Raum ringsum am Rande des Steines auszufüllen. Die erste Jahrzahl ist mit alten arabischen und die zweite mit gothischen Ziffern geschrieben. Die erste bezeichnet das Todes- und

die zweite das Geburtsjahr. Kräpsinger stammt wahrscheinlich von Luzern, wo Jost Kräpsinger 1590 Schultheiss geworden, war Kilchgenosse von Sarnen und einer der ersten Beamten des Landes. Er besass zu Kirchhofen Flühli, Marmettlen und Mattlers Nussbaum, welche einerseits an Rädershälden und anderseits an Mühleberg stossen, und ein Gut an der Melcha auf der Kernserseite. Es ist in den V Orten wahrscheinlich kein Grabstein aus dieser Zeit anzutreffen, der noch so gut erhalten ist und nur etwa zwei bis drei, die noch älter sind. Bei diesem Anlass wurde auch der alte Opferstock beseitigt. Es sind dann *Münzen* zum Vorschein gekommen, die sich durch eine kleine Oeffnung den Händen des Kirchenvogtes zu entziehen wussten. Die ältesten sind Brakteaten und haben sich bald nach dem Bau des Beinhauses in diese Einsamkeit zurückgezogen. Die jüngste wurde 1819 geprägt. Darunter befinden sich 18 gut erhaltene, zierliche Brakteaten von Basel, 5 Brakteaten von Luzern, 1 Brakteat von Schwyz, 1 Schüsseliangster von St. Gallen, 2 Obwaldner Batzen von 1726 von verschiedenem Gepräge u. s. w. Dieselben sind dem antiquarischen Museum überlassen worden. Das Beinhaus von Sarnen mit seinen zwei alten Grabsteinen, seinem künstlichen Plafond und seinem Gemälde der 14 hl. Nothhelfer, welches zu den ältesten Darstellungen dieser Art gehört, ist eine von den ersten Sehenswürdigkeiten unseres Landes. (»Obwaldner Volksfreund« Nr. 12, Sarnen, 19. März 1886).

St. Gallen. Der Ausbau des Schlosses *Rapperswil* wurde den Architekten Chiodera & Tschudi übergeben (»Allg. Schw.-Ztg.« v. 2. Jan., Nr. 2). — In *Wyl* wurde am 3. März der Abbruch des Schiffes von *S. Peter*, der ursprünglichen Pfarrkirche des Städtchens, begonnen. Der spätgothische Chor bleibt stehen, der Neubau des Langhauses wird von Herrn Architekt August Hardegger unternommen. Nähere Berichte über *S. Peter* folgen demnächst in der Statistik. Nachforschungen nach Wandgemälden, die man unter der Tünche des Schiffes vermuthete, haben zu keinem Resultate geführt. Einige Ornamente, — schreibt Herr Hardegger — die ich mit vieler Mühe von dem Putz befreite, tragen deutlich den Charakter des Zopfes. Auch am Aeusseren des Schiffes sind ausser den früher bekannten Bildern der Grablegung und Auferstehung Christi keine weiteren Malereien mehr zum Vorschein gekommen. (*R.*)

Schaffhausen. Der hist.-antiq. Gesellsch. ist, wie diess nur recht und billig, die Steuerfreiheit bewilligt worden (»Allg. Schw.-Ztg.« v. 16. Jan., Nr. 13).

Schwyz. Es ist bekannt, dass 1884 aus dem *Stifte Einsiedeln* ein *Tafelservice* von Zürcher Porzellan verkauft worden ist, der auf der schweizerischen Landesausstellung von 1883 ein Gegenstand allgemeiner Bewunderung war (vgl. „Anz.“ 1884, Nr. 2, S. 54). Am 18. Januar 1886 fand in Richtersweil eine Konferenz von Abgeordneten der Regierungen von Schwyz und Zürich zur Begleichung der seit mehr als 200 Jahren schwebenden Differenzen wegen der Fischerei im oberen Zürichsee statt, und hiebei wurden nun drei Dokumente aufgelegt, aus denen zweifellos erhellt, dass dieses Service ein Geschenk der Regierung von Zürich an das Stift von Einsiedeln war. Eine Abschrift dieser Dokumente haben wir der Gefälligkeit des Herrn Staatsarchivar Dr. *P. Schweizer* in Zürich zu verdanken. Sie lauten (Alt. Acten Schwyz, Abth. Schiffamts-Streit): 1. »Herr Statthalter Ott, Herr Seckelmeister Landolt, Herr Seckelmeister Hirzel, Herr Zunftmeister und Bergherr Scheuchzer und Herr Director Schinz wurden einmüthig verordnet, Sich mit einander zu berathen, wie Ihro Fürstl. Gnaden zu Einsiedeln für die durch den langwierigen Aufenthalt der hiesigen Herren Säzen und Sachwalteren in dortigem Gottshaus, während dem mit Lobl. Stand Schweiz gehabtem Rechtsstand, verursachte beträchtliche Kosten thätliche Proben diesseitiger Erkantlichkeit dargelegt werden könnten: und ist Ehrengedacht denselben Gänzlichen überlassen, dasjenige so Sie am anständigsten zu seyn befinden werden auszuwählen, wozu Meyn ec. HH fl. 1000 bis 1200 gerne verwenden wollen. Actum Montags den 27. Martii 1775. Coram secretioribus. Unterschreiber. — 2. Unterschreiber Manual II 1776, p. 35. Protokoll von Samstag d. 3. Augusti Prtsbs. Herr Burgermeister Landolt und beyde Räte. »Bey dem sehr verbindlichen Danksagungsschreiben Ihro Fürstlich Gnaden zu Einsiedeln (NB. Dieses Schreiben scheint nicht mehr vorhanden zu sein) vor das Ihme durch Herrn Amtmann Escher im Einsidlerhof überbracht wordene Present, hat es lediger Dingen sein Bewenden. Weil aber Ehrengedachter Herr Amtmann Escher diesen seinen Auftrag mit vorzüglicher Geschicklichkeit und Sorgfalt erfüllt, so haben M. Gn. Herren einmüthig erkennt, dass Ihme Hochdero allerbeste obrigkeitliche Zufriedenheit vermittelt gegenwärtig zuzustellende Erkantnuss kräftigst bezeuget, und des ferneren die Anleitung gegeben werden solle, von den bey dieserem Anlaas gehabten Ohnkosten eine Verzeichnuß zu verfertigen, damit

selbige Ihme aus Lobl. Seckelamt wiederum bonificirt werden können.« — 3. Rechnung von dem Seckel-Amt der Stadt Zürich v. 1. Aug. 1775 bis wieder dahin 1776. Hans Heinrich Landolt Seckel-Meister. p 140 b. Ausgabe von Ehren wegen 2525 \mathfrak{z} 4 β an hiesige Fayence und Porcellain (sic) Fabric lt. specificirtem Conto bezalt vor einen an die Fürstl. Stift Einsiedlen übersandten vollständigen Tafel-Service zur erkanntlichkeit des bey bekant vorgewaltetem Rechts-Stand allda gemacht — gastfreyen Aufenthalts vermög Geheimbdes Raths-Erkenntnuß vom 24 Juli 1776 und Empfangsbescheinigung v. 14 Augusti 1776 (Nr. 12). 80 \mathfrak{z} an Hrn. Amtmann Escher im Einsidlerhof wegen Kösten und Auslagen bei Verfertigung obigen Presents, auch etwas Discretion für seine Mühe lt. Raths-Erkenntnuß vom 3 Augusti laut Specification. Zalt den 14 Augusti 1776. (Nr. 13). Man halte nun damit den Brief des P. Stiftsküchenmeisters in der »N. Z.-Ztg.« vom 22. März 1884, Nr. 88, Bl. 2 zusammen. — Den Zürcher Regierungsbeschluss vom 24. Juni 1775, das *Einsiedler Tafel-service* betreffend, findet der Leser an einer anderen Stelle des »Anzeigers« abgedruckt. Cf. über diesen Handel auch »Z. Tgbl.« v. 23. Jan., Nr. 19 u. »N. Z.-Ztg.« v. 21. Jan., Nr. 20, Bl. 1.

Solothurn. Die Glasgemälde in der Kirche von *Meltingen* sind einstweilen vor Verkauf gerettet. Sie bleiben ihrem bisherigen Aufstellungsorte erhalten und sollen, soweit nöthig, restaurirt werden (*R.*). Laut »Soloth. Anz.« legten die Regierung, Bischof Fiala und der Kunstverein ihren Einfluss in die Wagschaale, den geplanten Verkauf zu verhindern. Die Gemeinde-Abstimmung fand am 17. Jan. statt (»Z. Tgbl.« v. 22. u. 25. Jan., Nr. 18 u. 20, »Allg. Schw.-Ztg.« v. 15. u. 22. Jan., Nr. 12 u. 18). — In *Solothurn* trat eine Kommission von fünf Männern zusammen, um Mittel und Wege zu berathen, wie die Denkmäler vergangener Kunst dem Vaterlande am besten erhalten werden können (»Allg. Schw.-Ztg.« v. 20. Jan., Nr. 16). — Die »Soloth. Volks-Ztg.« und der »Soloth. Anz.« sprechen einer allerdings dringend nothwendigen Restauration des *St. Ursen Münsters* das Wort. Die im Budget von 1886 für den Unterhalt der Kirche bestimmten 850 Fr. genügen kaum, das Gebäude vor gänzlicher Verlotterung zu schützen (»Allg. Schw.-Ztg.« v. 13. Jan., Nr. 10). — Die 1559 gegründete Lukasbruderschaft überreichte in ihrer letzten Versammlung Herrn Bischof *Fiala* ihrem bisherigen Obmann, eine gemalte Scheibe mit dem Fialawappen und den Emblemen des h. Lukas, von Glasmaler Kreuzer in *Zürich* (»Z. Tgbl.« v. 3. Febr., Nr. 28). — Das Baudepartement kaufte eine Glasscheibe mit dem Solothurner Standeswappen aus dem Jahre 1666, die der Kirche von *Bettlach* gehörte (Z. Tgbl.« v. 20. März, Nr. 67).

Tessin. Bei der Villa Antognini in *Trona* bei *Castagnola* (Bezirk *Lugano*) stiessen Arbeiter auf eine schwere Steinplatte, unter welcher sich ein gut ausgemauertes antikes Grab fand. Im Innern kam ein Skelett zum Vorschein, neben dem eine Amphora und ein Dolch mit sehr langer Klinge lagen (»N. Z.-Ztg.« v. 26. Febr., Nr. 56, Bl. 2; »Allg. Schw.-Ztg.« v. 24. Febr., Nr. 46). — Die Gotthardbahn dringt auf die Abtragung des alten Thurms bei *Airolo*, unter dem sich der Stalvedrotunnel befindet. Die von ihr vorgeschützte Baufälligigkeit wird von der Regierung und der Gemeinde *Airolo*, die den Thurm auszubessern vorschlagen, bestritten. Laut der »Schw. Grenzsp.« legte die Gotthardbahn den Streit dem Bundesrathe zur Entscheidung vor (»Allg. Schw.-Ztg.« v. 6. Febr., Nr. 31).

Uri. Aus *Attinghausen* berichtet Herr Pfarrer *Ant. Denier* von einem grünen Kachelofen, dessen Reliefs eine Folge von neutestamentlichen Szenen, besonders aus der Passionsgeschichte, darstellen. Die Kacheln sind fein modellirt und man würde einzelne sehr strengen Stiles noch älter datiren, wenn nicht auf jeder Kachel der Name des Hafners *Hans Bermann* 1562 stünde. Bericht-erstatte wünscht zu wissen, ob Nachrichten über diesen Meister ermittelt werden können. Derselbe Korrespondent fährt fort: »In letzten Tagen habe ein zwar werthloses, aber doch interessantes Fundstück erhalten. Nicht weit von der Burg *Schweinsberg* in *Attinghausen* wurde einige Fuss tief in der Erde ein eisernes, aber ganz verrostetes Tabakspfeifchen gefunden. Ein ähnliches, nur ohne Deckel, besitzt Herr Auf der Mauer, Antiquar in Brunnen; wie er mir sagte, habe selbes Herr Ferd. Keller sel. seiner Zeit sehr gewünscht und als sehr alt taxirt. — Letzten Herbst wurden in *Schattdorf* die Ruinen der Burg *Izzeligen* abgetragen; sie wurde 1257 auf Befehl Rudolfs von Habsburg zerstört (Urkunde Schmid, Geschichte Uri's I, 221 c. Herrgott 2, 335). — Ich habe leider von den wenigen Fundstücken nur einige Scherben ohne Werth und ein kleines Stück Glas erhalten können. Hingegen scheint mir letzteres interessant. Glas ähnlich den Butzenscheibchen und herrlich irisirend. Das dreieckige Scheibchen ist mit einer ganz feinen Goldschaumschicht überdeckt, ebenso die Randbreite; leider fällt bei jeder Berührung leicht etwas von der feinen Gold-

schicht ab. Ich habe über Glas zu wenig Kenntniss, um ein Urtheil bilden zu können. — Beweis einer *hölzernen Kirche* in Uri. In der Kirchenlade *Isenthal* liegt eine Urkunde vom 15. April 1483, worin der Vikar des Bischofs Otto von Konstanz die Bitte der Isenthaler gewährt, dass sie an Stelle ihrer hölzernen eine steinerne Kapelle bauen dürfen. »Pro parte incolarum ville ysental nobis oblata peticio continebat, quamvis Ipsi penes se vnam habeant Capellam ligneam pro divinis jnibi audiendis situatam, Tamen quia huiusmodi Capella adeo arta sit et constructa Quod Exponentes illam propter eorum multitudinem presertim tempore divinorum jnire nequeant Intendant vnam aliam Capellam lapideam edificare.« — In *Altdorf* soll demnächst ein von der kantonalen gemeinnützigen Gesellschaft gegründetes hist. Museum eröffnet werden (»Z. Tgbl.« v. 27. Jan., Nr. 22).

Waadt. Schloss *Chillon* ist unter eine neue Direktion gestellt. Bei diesem Anlass verlangt ein Korrespondent der »Gaz. de Laus.« dringend, dass dasselbe künftig besser im Stand gehalten werde (»Allg. Schw.-Ztg.« v. 19. Jan., Nr. 15). — Das Komite für die Restauration der Kathedrale in *Lausanne* nimmt seine Arbeiten wieder auf. Es ward beschlossen, zunächst die Süd façade zu beendigen und sodann geeignete Maassregeln gegen den an gewissen Stellen wirklich beängstigend auftretenden Verfall zu ergreifen. Die Glasgemälde der Rosette und die Skulpturen am Hauptportale sollen durch Photographien, Zeichnungen und Abgüsse reproduziert werden (»Allg. Schw.-Ztg.« v. 22. Jan., Nr. 18). — Ueber *Aventicum* vgl. den Artikel von Prof. Schneider. Referate im »Journal de Genève«, in der »Gaz. de Lausanne«, im »Z. Tgbl.« v. 2. Febr., Nr. 27, in der »N. Z.-Ztg.« v. 1. Febr., Nr. 31, Bl. 1, u. in der »Allg. Schw.-Ztg.« v. 16. Jan., Nr. 14. Wir empfehlen dem Leser die Berücksichtigung des »Appel au Public« pro *Aventico*!

Wallis. M. le chanoine *Pierre Bourban*, Archiviste à St-Maurice, schreibt: »J'ai découvert deux pierres milliaires. L'une est celle de Tornade (St-Maurice) XII, indiquée dans la carte Théodosienne et l'itinéraire d'Antonin. A Martigny (l'ancien Octodurus) j'ai retrouvé une inscription qui avait été perdue.« Wir hoffen, im nächsten Hefte des »Anzeigers« hierüber nähere Mittheilungen machen zu können.

Zürich. Das Flussbett der *Limmat* soll im Laufe der zwei nächsten Jahre von der Bauschanze bis zum oberen Mühlesteig bedeutend ausgetieft werden. Da frühere Baggerungen bei der Bauschanze und Gemüsebrücke Alterthümer verschiedener Art zu Tage gefördert hatten, wies die Quaibaudirektion sehr zuvorkommend ihre Angestellten an, auf allfällige im Baggerschlamm befindliche Alterthumsgegenstände ein wachsames Auge zu haben, und solche der öffentlichen Sammlung der Antiquarischen Gesellschaft zu übermitteln. Bei den im Monat Februar begonnenen Arbeiten sind nun in der That schon eine Reihe Gegenstände aus allen Zeiten dem Wellengrabe enthoben worden, soweit solche überhaupt von Werth, meistens Werkzeuge und Waffen des früheren oder späteren Mittelalters. Doch wurden in der Nähe der »Meise« einige theilweise vorzüglich erhaltene kupferne und eiserne Römerringen (z. B. ein Vespasian und ein Gordian), Bruchstücke schwarzen römischen Geschirres, ein römisches Schlüsselchen, und ein eiserner, mit Streifen anderen Metalls verzierter Schreibgriffel gefunden. Der vorgeschichtlichen Zeit entstammen einige eiserne Nadeln und die auf Tafel XIX, Nr. 7 abgebildete, oberhalb der Gemüsebrücke gefundene, merkwürdige eiserne Axt, welche dem gleichen Zeitalter angehören mag, wie die s. Z. im Letten gemachten Funde; ferner ein höchst merkwürdiges eisernes Beil mit Schaftlappen, wie ein solches bereits beim Umbau der Gemüsebrücke zu Tage gekommen ist und ein Eisenbeil aus keltischer Zeit. — Hoffentlich wird später ein Mehreres zu berichten sein. (*Zeller-Werdmüller*). — Für Diejenigen, welche die Berichtigung im »Zürch. Tgbl.« v. 29. Jan. (Nr. 24) nicht gelesen haben sollten, wiederholen wir, dass die in Nr. 21 des »Zürch. Tgbl.« v. 26. Jan. gebrachte Notiz, als beabsichtige die Antiquarische Gesellschaft in *Robenhausen* lebende Bilder aus der Zeit der Pfahlbauer aufzuführen, aus der Luft gegriffen war. — Auf der rechten Seite der Quaibrücke stiess man bei der Tonhalle auf das Fundament eines Halbthurmes, der ausserhalb der früheren Stadtmauer stand (»N. Z.-Ztg.« v. 2. März, Nr. 60, Bl. 2). — Gegenüber dem Zwinglistein bei *Kappel* wurde ein Theil des Kellers blossgelegt, in welchem die in der Schlacht Gefallenen begraben liegen. Ausser Knochen ist leider Nichts zu Tage gefördert (»Z. Tgbl.« v. 2. März, Nr. 51 u. »N. Z.-Ztg.« v. 1. März, Nr. 59, Bl. 1). — Das alte Rathhaus wird gegenwärtig einer Reparatur unterworfen (»N. Z.-Ztg.« v. 2. März, Nr. 60, Bl. 1). — Der Redaktionsplan für das *Urkundenbuch* der Stadt und Landschaft *Zürich* von Dr. Paul Schweizer (Zürich 1885) besprochen im Feuilleton der »N. Z.-Ztg.« v. 9. Febr., Nr. 39, Bl. 1. — In der Nähe von *Hutzikon-Turbenthal*

fand man in einem Lehmgraben 2 Skelette, daneben ein ungefähr 2 Meter langes Schwert und eine Lanze (»Allg. Schw.-Ztg.« v. 5. Jan., Nr. 3). — Das diessjährige Neujahrsblatt der Antiq. Gesellschaft: »Der Pfahlbau Wollishofen«, von J. Heierli, bespr. v. P. im Feuilleton der »Allg. Schw.-Ztg.« v. 16. Jan., Nr. 14 u. von Z.-W. im Feuilleton der »N. Z.-Ztg.« 6. Jan., Nr. 5, Bl. 1. Cf. dazu den Artikel von M. in der »N. Z.-Ztg.« v. 14. Jan., Nr. 13, Bl. 2: Die Gesellschaft der Pfahlbauer von Turicum und ihre 200 Nummern fassende, im Franziskaner aufgestellte Sammlung aus den Seen der Ost- und Westschweiz. — Ueber die Pfahlbauten bei *Uetikon* und *Obermeilen* vgl. den Artikel in der »N. Z.-Ztg.« v. 12. Febr., Nr. 42, Bl. 1. — Am 28. Januar gelangte Schloss *Wyden* bei *Ossingen* zur öffentlichen Versteigerung. Laut »Bote von Uster« war dasselbe zu 6600 Fr. versichert (»Z. Tgbl.« v. 30. Jan., Nr. 25 u. »N. Z.-Ztg.« v. 28. Jan., Nr. 27, Bl. 1). — Ueber die prähistorischen Funde von *Dachelsen* vgl. den Artikel des Herrn Conservator Ulrich.

Literatur.*)

- Alemannia*. Nr. 13, S. 241—262. R. Brandstetter, Die Figur der Hochzeit zu Kana in den Luzerner Osterspielen.
- Antiqua*. Unterhaltungsblatt für Freunde der Alterthumskunde. 1886. Nr. 1—4. R. Forrer, Die Handelsverbindungen der schweiz. Pfahlbauer nach dem Ausland. — Jul. Naue, Die Ornamentik der Völkerwanderungszeit. — R. Forrer, Was war La Tène? Schlussworte. — J. Messikommer, Kahnrunder aus Pfahlbauten. — Archäolog. Mittheilungen: La Tène. Der Pfahlbau bei Wollishofen u. a.
- Basler Nachrichten*. 1886. Nr. 31 u. f. Basler Stadtbilder. Der Marktplatz und das Haus zum Pfaueneck.
- Bertolotti, A.*, Artisti Svizzeri in Roma nei secoli XV, XVI e XVII. Ricerche e studj negli archivi romani. Bellinzona. Colombi 1886. (Separatabdruck aus dem »Bollettino storico della Svizzera italiana« 1885.)
- Bollettino storico della Svizzera italiana*. Dicembre 1885. Nr. 12. Il Tesoro della chiesa di Golino (Bez. Locarno) nel 1502. p. 282. Chi dipinse la prima chiesa d'Intragna? p. 283. Ancora degli scavi a Stalvedro. p. 286. Gennaio-Febbraio 1886. No. 1—2. Passeggiate Luganesi. p. 9. *Isidoro Rossetti*, Memorie Biaschesi. p. 16. Memorie storiche del comune e della terra d'Intragna. Golino e Verdasio. p. 18. L'architetto militare Benedetto da Firenze morto a Bellinzona nel 1479. p. 24. Il convento degli Agostiniani di S. Giovanni a Bellinzona. p. 29. *Giov. Borrani*, l'antichità di Brissago. p. 38. Magistro Ambrogio da Morcote 1450. p. 45.
- Bulletin de la Société suisse de Numismatique*. No. 9. Classement des Thalers de Genève non datés par E. Demole. — 1886. Nr. 1 u. 2. Numismatique neuchâteloise. 4 pl. Einige Bemerkungen und Ergänzungen zu Médailles suisses peu connues. (Bull. 1885, p. 137). Contributions à l'histoire numismatique des pays voisins du Léman. 1 Pl. Chronique.
- Bulletin épigraph. de la Gaule*. Nr. 2. 1885. *Morat, R.*, Inscription d'Amsoldingen. Un mot sur le milliaire d'Auxiliaris à Arles, etc. Vienne, impr. Savigné.
- Fischer-Sieewart, H.*, Fossile Knochenfunde aus den interglacialen Kiesschichten in Zofingen und im Wiggerthale.
- — Neue Fundorte von *Vipera Rhedri*.
- — Die erratischen Blöcke im Längmattmoos bei Zofingen.
- Gross, Victor*, La Tène, un oppidum helvète. Supplément aux Protohelvètes. Paris, ancienne librairie Joseph Bær & Co. 1886.
- Hagen, Herm.*, Berner Palimpsestblätter aus dem 5. bis 6. Jahrh. zur Passio S. Sebastiani. Wiener Sitzungsberichte 108, p. 11.

*) Das Verzeichniss der neuesten Literatur geben wir, ohne die Verantwortlichkeit für eine vollständige Aufzählung der jeweilig erschienenen Werke übernehmen zu können. Wir erlauben uns daher, an die Herren Autoren und Verleger, in deren Interesse es liegt, ihre Veröffentlichungen in weiteren Kreisen bekannt zu wissen, die Bitte zu richten, unsere Verzeichnisse durch gefällige Mittheilungen vervollständigen zu helfen.